

DIE LINKE. Fraktion im Rat der Stadt Dinslaken Friedrich-Ebert-Str. 46 46535 Dinslaken

Frau Bürgermeisterin
Michaela Eislöffel
Platz d´Agen 1
46535 Dinslaken

Geschäftsstelle

Friedrich-Ebert-Straße 46
46535 Dinslaken

Telefon 02064 / 77 57 373
Telefax 02064 / 77 57 374

linksfraktion@die-linke-dinslaken.de

www.linksfraktion-dinslaken.de

Niederrheinische Sparkasse
RheinLippe
IBAN: DE30 3565 0000 0670 9225 41
BIC: WELADED1WES

Dinslaken, 12.04.2021

Pandemiemanagement in den Dinslakener Kindertagesstätten

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin Eislöffel,
sehr geehrte Damen und Herren,

die Fraktion DIE LINKE beantragt, die Verwaltung möge ihre Kampagne zur Bekämpfung der Corona-Pandemie in den Kindertagesstätten (Kitas) in der nächsten Jugendhilfeausschusssitzung darlegen.

Begründung:

Laut Robert-Koch-Institut (RKI) ist eine zunehmende Ausbreitung des Coronavirus in Kitas und Schulen zu beobachten. "Die Covid-19-Fallzahlen steigen in allen Altersgruppen wieder an, besonders stark jedoch bei Kindern und Jugendlichen", heißt es am 7. April 2021 im Newsletter des Instituts. Von Kindern gingen "auch zunehmend Übertragungen" aus.

Die Stadt Dinslaken ist im Rahmen ihrer Daseinsvorsorge verpflichtet, alles für den Gesundheitsschutz, den Bildungs- und Betreuungsanspruch ihrer Kinder und deren Familien zu unternehmen.

Dazu muss sie das derzeitige Infektionsgeschehen in den Kitas strukturiert erfassen. Sie muss ihre angestrebten Ziele in der Gefahrenabwehr und in der Realisierung des Bildungs- und Betreuungsanspruches formulieren.

Darauf aufbauend sind Maßnahmen zur Eindämmung des Ansteckungsrisikos von Kindern, Familien und Mitarbeiter*innen der Kitas zu ergreifen. Diese sind auf ihre Wirksamkeit zu prüfen und bei Bedarf fortzuentwickeln.

Das genannte Vorgehen erfordert **Kennzahlen**. Nur so kann das Geschehen abgebildet, Zusammenhänge erkannt und der Grad der angestrebten Zielerreichung bestimmt werden, gemäß dem Motto: „What gets measured, gets done“ (Nur was gezählt wird, wird auch getan). Was wirkt wie gut, was wirkt nicht, warum nicht, was muss anders getan werden?

Es ist darzulegen, welche Kennzahlen die Stadt Dinslaken nutzt, um in ihren Kitas und deren Umfeld das Infektionsgeschehen zu erfassen und Eindämmungsmaßnahmen durchzuführen. Was ist über die Infektionsgeschwindigkeit bekannt?

Wie schnell und wie häufig wird das Virus von

- einem Kind auf das andere
- einem Kind auf Erzieher*innen und andere Kitabeschäftigte
- Erzieher*in auf Kinder
- Kinder auf Familienmitglieder

übertragen?

Wie kann die Übertragung gestoppt und eingedämmt werden?

Der Bildungs-, Betreuungs- und Gesundheitsanspruch von Kindern und Familien ist bestmöglich zu gewährleisten.

Die Fragestellungen im Einzelnen:

Öffnungs-/Betriebszeiten

1. Wann werden die Kitas für den Regelbetrieb, wann für den „Notbetrieb“ geöffnet? Wann werden die Kitas vollständig geschlossen?
 - Welche Kriterien und Zahlen werden für die Entscheidungsfindung herangezogen?
 - Wo liegen die kritischen Werte, die zum Handeln führen?
1. Wie hoch ist die prozentuale Auslastungsrate der Kitas im „Notbetrieb“ im Zeitverlauf? Wie viele Kinder werden betreut im Gegensatz zum Regelbetrieb?
 - Gibt es räumlich, regionale Unterschiede im Stadtgebiet?
 - Wie oft und wie lange mussten Kitas bisher in den „Notbetrieb“?

Personalausfall

2. Wie hoch ist die Corona bedingte Ausfallrate unter den Erzieher*innen und anderen Kitabeschäftigten im Zeitverlauf? Sei es durch Erkrankung, Freistellung wegen erhöhtem Erkrankungsrisiko und anderen Corona bedingten Gründen.

Quarantäne

3. Wie viele Erzieher*innen und andere Kitabeschäftigte, Kinder und Einrichtungen waren bisher von Quarantänemaßnahmen im Zeitverlauf in welchem Umfang betroffen?
4. Wer wird bei einem positiven Testergebnis unter Quarantäne gestellt?
Nur das betroffene Kind, die betroffene Familie, der/die betroffene Kitamitarbeiter*in oder wie wird verfahren?

Infektionsdynamik

6. Was kann zur Infektionsdynamik mitgeteilt werden?
 - Wie schnell und wie heftig verbreitet sich das Coronavirus in den Kitas im Zeitverlauf?
 - Welche Gegenmaßnahmen werden bei steigenden Zahlen ergriffen?
 - Was sind für die Verwaltung „steigende Zahlen“, die ein Tätigwerden erfordern?
 - Wie wird die Beteiligung der Kinder am Infektionsgeschehen hinsichtlich Ansteckung anderer Kitakinder, Ansteckung der Erzieher*innen und der anderen Beschäftigten und Ansteckung der eigenen Familie (Eltern, Geschwister, übrige Familienmitglieder) unter Berücksichtigung der neuen Mutanten (sogenannte britische, südafrikanische,

brasilianische, kalifornische, New York Mutanten u. a.) bewertet?

Diese Mutanten gelten für Kinder als gefährlicher als die Wildvariante. Es wird beobachtet, dass die Infektionszahlen unter Kindern steigen.

Zudem wird belastbar vermutet, dass die Kinder Erwachsene vermehrt anstecken können und selbst erkranken, zum Beispiel an PIMS (Pediatric Inflammatory Multisystem Syndrome), bei welchem ein Zusammenhang mit dem Coronavirus vermutet wird.

Testen

7. Werden die Kinder, die Erzieher*innen und übrigen Beschäftigten in der Kita wie empfohlen, zweimal pro Woche auf das Coronavirus getestet?

- Wird dabei ein Unterschied zwischen Regelbetrieb und Notbetrieb der Kita gemacht?

Für Kinder wurden kindgerechte Tests entwickelt (Lollitest, Gurgeltest, Spucktest und andere).

- Wann startet das Testprogramm in den Kitas oder wird es schon durchgeführt?
- Für wie viele Wochen sind die benötigten Tests gesichert und in den Kitas vorhanden?
- Ist geklärt, wer die Tests durchführt und welche Tests eingesetzt werden?
- Wie viele Kinder werden/wurden nicht getestet, weil die Eltern die Zustimmung dazu nicht erteilen?
 - o Wie wird damit umgegangen?
 - o Wird statistisch anonymisiert erfasst, wie die Eltern ihre Entscheidung begründen?
 - Manche Eltern befürchten eine Verletzung ihres Kindes durch das Testverfahren.
 - Andere befürchten ein Mobbinggeschehen gegenüber ihrem Kind bei positivem Testergebnis.
 - Wieder andere befürchten bei positivem Testergebnis ihres Kindes selbst unter Quarantäne gestellt zu werden, was sie nicht möchten.

8. Wird die Quote der positiven Schnell-/Eigentests und die Rate der daran anschließenden PCR-Tests mit positivem Ergebnis nachgehalten?

Damit wäre ein Rückschluss möglich, ob die Schnell-/Eigentests nur die Dunkelziffer von Infektionen aufdecken oder ein Indikator für ein steigendes Infektionsgeschehen sind. Bisher geht nur ein kleiner Teil (2-5 %) von positiven PCR-Tests auf vorangegangene positive Schnelltests zurück. Viele positive Schnelltests „treiben“ also bisher nicht das Infektionsgeschehen.

Impfen

9. Wie viele Erzieher*innen und andere Beschäftigten in Kitas wurden bisher gegen das Coronavirus erst-/zweitgeimpft?

- Wann werden alle Kitabeschäftigten vollständig geimpft sein?
- Gab es Beschäftigtenausfallzeiten wegen Impfreaktionen? Wenn ja, musste dadurch das Kitaangebot eingeschränkt werden, in welchem Umfang?

Sozioökonomische/Psychosoziale Rahmenbedingungen des Infektionsgeschehens

10. Können bei den oben genannten Fragen beziehungsweise Antworten Auffälligkeiten festgestellt werden in Bezug auf

- die Wohnsituation der Familien der Kitakinder
Enge Wohnverhältnisse lassen heimisches Abstandhalten im Infektionsfall nicht ausreichend zu.
- die Einkommenssituation der Familien
Eltern mit geringerem Einkommen haben weniger Möglichkeiten zur Kontaktvermeidung, weil ihre Tätigkeiten oft wenig Homeoffice ermöglichen.

- den Bildungshintergrund der Familien
Nur wer sich über den Übertragungsmechanismus des Virus und die Funktionsweise von Schutzmaßnahmen informiert hat, beziehungsweise informieren konnte, kann sich effektiv schützen. Dazu muss Wissen vorhanden sein, wie Informationen auf ihre Seriosität überprüft werden können. Woran erkenne ich Fake News/Falschinformationen?
- die regional räumliche Zuordnung
Schutz-, Präventions- und Ordnungsmaßnahmen greifen nur, wenn sie auf das Infektionsgeschehen zielgruppenspezifisch ausgerichtet sind.
Die Beantwortung dieser Frage kann anonymisiert erfolgen, um etwaige Diskriminierung der Bewohner*innen der betroffenen Stadtteile vorzubeugen. Für die Stadtteile können Kürzel wie „A“, „B“ usw. oder Ziffern oder andere geeignete Kürzel verwendet werden.
- und andere sozio-ökonomische und psychosoziale Bedingungen.

Die Fraktion DIE LINKE erwartet eine detaillierte Darlegung des städtischen Pandemiemanagements für die Kitas und ihres Umfeldes anhand der oben genannten Fragestellungen.

Mit freundlichen Grüßen



Gerd Baßfeld
Fraktionsvorsitzender